

Vorfahren und Verwandte der Schriftstellerin Helene von Lerber

Autor(en): **Balmer, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **31 (1964)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-698187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorfahren und Verwandte der Schriftstellerin Helene von Lerber

Von Dr. Heinz Balmer, Konolfingen *)

Am 13. April 1963 starb in Bern Frl. Dr. Helene von Lerber, eine der bekanntesten schweizerischen Schriftstellerinnen. Bei ihr vereinigten sich wissenschaftliche Genauigkeit und dichterische Schau. Außer Romanen (vor allem: Marie-Marthe) und Novellen schrieb sie große Biographien über C. F. Meyer und über die Glarnerin Emilie Paravicini-Blumer, drei Berner Heimatbücher, drei Bändchen Weihnachtserzählungen und viele weitere Aufsätze und Abhandlungen. Ihre Jugenderinnerungen «Liebes altes Pfarrhaus» (Vadian-Verlag, St. Gallen 1963) führen uns nach Trubschachen, aber auch zu ihren Vorfahren und Verwandten in Richterswil, Bern und Worblaufen.

1. Die nächsten Vorfahren bis zu den Urgroßeltern

- 1 Helene von Lerber, 1896—1963, erstes von fünf Kindern, Dr. phil., Seminarlehrerin an der Neuen Mädchenschule und Schriftstellerin in Bern.
- 2 Theodor von Lerber, 1861—1931, Pfarrer in Trubschachen, dann Sekretär der Evangelischen Gesellschaft in Bern, Religionslehrer an der Freien Mädchenschule. ∞ 1888
- 3 Fanny Helene Landis, 1865—1942, von Richterswil am Zürichsee.
- 4 Theodorich von Lerber, 1823—1901, Gründer und Leiter der Lerberschule (des Freien Gymnasiums) in Bern. Seine Biographie schrieb Rudolf von Tavel (Francke, Bern 1911). ∞ 1851
- 5 Ida Gruner, 1830—1893, von Bern.

Ihr Bruder Ludwig Emanuel war Professor für Metallurgie in Paris. Ein anderer Bruder, August, verheiratet mit Theodorich von Lerbers Schwester Mina, war Vater von Paul Gruner, dem Professor für theoretische Physik in Bern.

- 6 Heinrich Landis, 1833—1915, Seidenkaufmann im Gut «Steinburg» in Richterswil, Präsident des Verwaltungsrates der Spinnereien an der Lorze und am Uznaberg, Vizepräsident der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich und Mitglied des Ver-

*) Meiner Frau, Ruth Balmer, danke ich für ihre Mitarbeit.

waltungsrates der Bank für orientalische Eisenbahnen, Gemeindepräsident, Nationalrat, Oberst, Waffenchef der zürcherischen Scharfschützen, Kommandant der XII. Infanteriebrigade.

∞ 1863

7 Fanny Hürlimann, 1845—1874, von Richterswil, seine Kusine.

8 Beat Rudolf von Lerber, 1788—1849, Gutsbesitzer der Sulgenegg in Bern, fruchtbarer Schriftsteller, Jurist und Großrat, Orientalist und Bibelkenner. In der Politik liberal, im Glauben orthodox, Kämpfer für Christentum und Demokratie. Zweimal aus Bern verbannt in Murten und Lausanne. Gründer der ersten bernischen Sonntagsschule und Mitgründer der Evangelischen Gesellschaft 1830. ∞ 1815

9 Sophia Hartmann, 1796—1871, von Bern.

10 Samuel Emanuel Gruner, 1783—1863, Bürger von Bern. Er leitete 55 Jahre (1804—1859) die Papierfabrik Worblaufen. Großrat, Stadtrat, Mitglied der Finanzkommission Berns, Obmann der Gesellschaft zu Kaufleuten, Oberstleutnant. ∞ 1804

11 Julie von Jenner, 1786—1830. Sie gebär ihrem Mann 16 Kinder, wovon 12 am Leben blieben.

Ihre Eltern waren Johann von Jenner ∞ Marianne von Jenner. Ein Bruder Mariannes war der Staatsmann Gottlieb von Jenner, «einer der hellsten Köpfe, die Bern je gehabt hat» (Feller, *Geschichte Berns*), Besitzer der Elfenau, Retter eines Teiles des bernischen Staatsschatzes, Verfasser von «Denkwürdigkeiten meines Lebens». Die Eltern Gottliebs und Mariannes waren Franz Ludwig von Jenner (ein Vetter 3. Grades des Johann) und Marianna von Haller, eine Tochter Albrecht von Hallers. — Die 63 Vorfahren der Marianna von Haller siehe in: Hans Haeberli, Gottlieb Emanuel von Haller, Bern 1952, Ahnentafel.

Albrecht von Hallers Vater war ein Urenkel des Ehepaars Rudolf von Erlach ∞ Ursula von Mülinen, die beide Adrian von Bubenberg als Ururgroßvater hatten. (Siehe Ahnentafel Rübel-Blaß.)

12 Hans Heinrich Landis, 1806—1875, Kaufmann und Textilfabrikant in Richterswil. ∞ 1829

Seine Eltern waren: Hans Heinrich Landis, 1778—1852, Schützenmeister in Richterswil, Haus «zur Sonne», ∞ 1800 Anna Blattmann von Wädenswil, 1782—1847. Die Großeltern: Heinrich Landis, 1734—1801, Dr. med., Arzt in Richterswil, ∞ 1764 Regula Wirz von Erlenbach (ZH), und Heinrich Blattmann, Landwirt, Textilhändler, Amts- und Zunftgerichtspräsident in Wädenswil, ∞ Susanna Blattmann.

Ein Sohn, Enkel und Urenkel des Arztes Heinrich Landis (Kaspar, Heinrich und Johannes) übernahmen dessen Praxis in Richterswil. Bereits sein Vater und Großvater hatten dort als Chirurgen gewirkt. Der Urgroßvater war Schmied und Wiedertäufer. Die Stammreihe läßt sich noch um vier Generationen weiter zurückverfolgen, die alle Wiedertäufer in Horgen waren. (Siehe J. P. Zwicky, Schweiz. Familienbuch, Bd. II., 1947).

- 13 Katharina Hürlimann, 1804—1872, von Richterswil.
- 14 Hans Heinrich Hürlimann, 1806—1875, Bruder von 13, Großkaufmann. Er beschäftigte viele hundert Heim- und Fabrikarbeiter als Spinner und Weber, Färber und Stoffdrucker. Gemeinderat, Nationalrat, Oberstleutnant, Freund Alfred Eschers, liberal gesinnt. Verwaltungsrat der Nordostbahn und der Bank in Zürich, ∞ 1832

Sein älterer Bruder Johann Jakob Hürlimann-Landis war ebenfalls Großkaufmann, dazu Großrat, Staatsrat, Kirchenrat. Dessen Tochter heiratete den Theologieprofessor Alexander Schweizer und wurde die Mutter des Zürcher Staatsarchivars Professor Paul Schweizer.

- 15 Anna Katharina Zürcher, 1809—1885, Tochter des Hans Jakob Zürcher, Fabrikanten in Teufen (Appenzell AR), und der Anna Catharina Locher.

2. Einige der entfernteren Vorfahren

A. Die Lerber

- 16 Franz Rudolf von Lerber, 1757—1822, Oberamtmann von Aarwangen. ∞ 1779
- 17 Rosina Catharina Stürler, 1760—1790.
Ihr Vater, Oberst Gabriel Stürler, 1721—1788, hatte seine Kusine 2. Grades, Susanna Stürler, geheiratet. Schon sein Vater, Pfarrer Gabriel Stürler, hatte eine Kusine 3. Grades, Maria Stürler, zur Ehefrau gehabt. — Von Daniel, dem gemeinsamen Urgroßvater des Ehepaares Oberst Stürler, stammte auch die Linie der Baumeister Stürler in Schloß Gümligen ab.
- 32 Sigmund Ludwig von Lerber, 1723—1789, Professor des Rechts an der Berner Akademie, Großrat, Neubearbeiter des bernischen Zivilgesetzbuches, dann Landvogt in Trachselwald, Verfasser französischer Gedichte und philosophischer Schriften. Über ihn: Hans Affolter, Un jurisconsulte bernois poète français S.-L. de Lerber, Soleure 1947. ∞ 1755

33 Marianna Tillier, 1739—1764.

Ihr Vater war Oberst Samuel Tillier, 1704—1781, ihre Mutter Maria Anna Jenner. Des Obersten Schwester Johanna heiratete Herkules Daniel von Tavel und wurde Urururgroßmutter des Schriftstellers Rudolf von Tavel, mit dem Helene von Lerber somit im 13. Grade verwandt war, und zwar über des Obersten Vater, Samuel II Tillier, und dessen Frau Elisabeth Steiger, 1683—1750, Tochter des Schultheißen Christoph I Steiger. Samuel II Tilliers Eltern waren Johann Anton Tillier, 1648—1678, und Johanna Frisching, Tochter des Schultheißen Samuel I Frisching und Schwester des Siegers bei Villmergen und Schultheißen Samuel II Frisching. Johann Anton Tilliers Ururgroßeltern endlich waren Johann Anton Tillier und Ursula Nägeli, Tochter des Eroberers der Waadt und Schultheißen Hans Franz Nägeli.

64 Franz Ludwig Lerber, 1688—1733, erster bernischer Salzdirektor in Roche. ∞ 1708

65 Jeanne Cornillat, 1692—1777, von Nyon, Tochter des Jean Bernard Cornillat, Herrn zu Dully (bei Bursinel), und der Jeanne Bovey.

128 Franz Ludwig Lerber, 1648—1720, Landvogt in Aarwangen, Salzdirektor, Venner. Er hinterließ Aufzeichnungen zur bernischen Geschichte seiner Zeit. ∞ 1673

129 Anna Magdalena Bondeli, * 1656.

Ihr Bruder Emanuel, Professor der Philosophie, war Großvater von Rousseaus Freundin Julie Bondeli (im HBLS falsch). Anna Magdalenas Eltern waren Landvogt Samuel Bondeli, 1626—1693, und Anna Katharina Wild, die Tante des Berner Oberbibliothekars, Altertumsforschers und Münzsammlers Marquard Wild. Anna Katharinas Eltern waren Niklaus Wild und Elisabeth ImHoff. Deren Bruder, Hans Georg ImHoff, 1596—1657, Vermittler im Bauernkrieg, heiratete Ursula Lerber, eine Tochter Daniel Lerwers (1024), und wurde Vater des Gesandten Daniel Im Hoff.

256 Daniel Lerber, 1624—1684, Großrat, Landvogt in Nidau und in Landshut. ∞ 1644

257 Barbara Tschiffely, * 1626.

Ihre Eltern waren Niklaus Tschiffely, 1593—1638, und Barbara von Grafenried. Niklaus Tschiffelys Bruder Petermann war der Urgroßvater sowohl des Vaters wie der Mutter des bekannten Wohltäters und Stifters der ökonomischen Gesellschaft Johann Rudolf Tschiffeli. — Barbara von Grafenrieds Eltern waren Abraham von Graffenried und Barbara von Wyngarten, Tochter des Georg von Wyngarten und der Anna Willading, der Ururgroßtante des Schultheißen Johann Friedrich Willading.

512 Urs Lerwer, 1598—1635, Landvogt von Trachselwald. ∞ 1618

Seine Schwester Katharina Lerber, geb. 1592, verheiratete Wähinger, hatte eine Tochter Franziska, die Leonhard Engel heiratete. Von dessen Söhnen wurde Anton der Großvater Albrecht von Hallers, Burkhardt (aus Leonhards 2. Ehe mit Euphrosine Fischer) der Vater des Gelehrten Samuel Engel. Haller war also einerseits ein Urururenkel Daniel Lerwers (1024), andererseits der Urururgroßvater des Pfarrers Theodor von Lerber (2). — Katharina Lerber heiratete als zweiten Gatten Abraham II Tillier, wurde Mutter der Landvögte Abraham III und Johann Anton V Tillier und durch diesen die Großmutter des Feldmarschalls Hans Franz und des Rechtsgelehrten und Staatsmanns Hans Rudolf von Tillier.

513 Anna Tillier, Tochter des Jakob II Tillier (1581—1610).

Der Urenkel eines Urenkels von Jakob II war der Historiker Johann Anton von Tillier.

Annas Mutter, Magdalena von Wyngarten, war eine Nichte der unter (257) erwähnten Barbara von Wyngarten. Magdalenas Eltern waren Hans von Wyngarten und Magdalena von Diesbach. Deren Vater war Andreas von Diesbach, Herr zu Worb, der Großvater Hans Rudolf von Diesbach, der Urgroßvater Ludwig, Alchimist und Verfasser einer Selbstbiographie. Ludwigs Bruder war Wilhelm, der bedeutende Schultheiß und Anführer der Berner im Schwabenkrieg. Ein Vetter der beiden Brüder war Schultheiß Niklaus von Diesbach, Gegenspieler Bubenbergs und Haupt der französischen Partei in der Eidgenossenschaft. Annas Tante, Esther Güder-von Wyngarten, war Ururgroßmutter einer Urgroßmutter Jeremias Gott-helfs (Nr. 239 seiner AT von C. von Behr-Pinnow im Archiv der Julius Klaus-Stiftung X, 1935).

1024 Daniel Lerwer, 1569—1648, Gerber, Landvogt von Trachselwald und von Lenzburg, Seckelmeister. ∞ 1590

1025 Margareta von Werdt, 1571—1644. Ihr Vater war der Kürschner Leonhard von Werdt, 1531—1587, ihre Mutter Sara Noll. Für ihre weiteren Vorfahren siehe Ahnentafel Rübel-Blaß, Tafel 117.

2048 Urs Lerwer, † 1620, Tuchscherer, Landvogt zu Interlaken. Er war 1557 reformiert geworden und von Solothurn nach Bern gezogen. Begründer des Geschlechts in Bern. ∞ 1561

2049 Brigitte Rohrer von Jegenstorf. Nach ihrem Tode heiratete Urs Lerwer noch dreimal (1586, 1589, 1597).

4096 Conrad Lerower, † 1557, Ratsherr in Solothurn, verheiratet mit:

4097 Adelheid vom Staal, * um 1510.

Das Geschlecht kam 1450 nach Solothurn durch Hans vom Staal (1419—1499), der Stadtschreiber wurde. Zu seinen Nachkommen gehören Hans Jakob vom Staal, 1539—1615, der bedeutendste Solothurner Staatsmann seiner Zeit, Schöpfer des Solothurner Stadtrechts, lateinischer Dichter und Tagebuchschreiber, und sein gleichnamiger Sohn, der das Tagebuch fortsetzte und Schultheiß wurde.

8192 Conrad Lerower, Vogt zu Grenchen, verheiratet mit:

8193 Regula Biso (Byß), geb. wohl um 1480.

Heinzmann Byso hatte sich 1368 in Solothurn eingebürgert. Ulrich und dessen Sohn Urs (1455—1513) waren Schultheißen. Das Geschlecht brachte späterhin kunstfertige Goldschmiede hervor.

Über die noch frühern Lerower siehe: Karl Ludwig von Lerber, *Geschichtliche Belege über das Geschlecht von Lerow, Lerower, Lerwer, Lerber*, 1873. Im *Schweiz. Geschlechterbuch*, Bd. III, 1910, wird die Abkunft des Urs von Conrad (4096) in Frage gestellt; doch ist sie in von Lerbers Buch belegt. Als Conrad starb, vergabte er an die Kirche in Selzach, wobei seine Eltern, seine Frau, sein Sohn Urs und seine Töchter Margreth und Elsbeth genannt sind. Die Töchter zogen mit nach Bern, wo sie Joseph Steiger und Sebastian Noll heirateten.

Viele weitere Aufschlüsse über die Stadtberner Familien Lerber, Hartmann, Gruner, Stürler, Tillier, Bondeli, Tschiffely usw. finden sich in den 6 handgeschriebenen Bänden: «Genealogien burgerlicher Geschlechter der Stadt Bern. Zusammengestellt durch Bernhard von Rodt, Architekt. Stand 1950» auf der Bürgerbibliothek in Bern.

B. Die Hartmann

18 Friedrich Hartmann von Bern, 1769—1806, Dr. med., Stadtarzt an der Spitalgasse in Bern.

19 Margaretha König, 1776—1814. Sie schrieb sprudelnde Briefe. Nach dem Tode ihres Mannes war sie für die Wohlfahrt tätig, richtete das Mädchenwaisenhaus neu ein, half in Armenvereinen, war Mitgründerin und erste Leiterin des Frienisberghauses, eines Heims für alte Mägde bei der Nydeggkirche. Als durchziehende österreichische Soldaten auf der Schützenmatte im Lazarett lagen, brachte sie ihnen gesammelte Hemden und Verbandzeug und wurde mit Typhus tödlich angesteckt. Siehe: Helene von Lerber, *Aus dem Leben der bernischen Arztfrau Margaretha Hartmann, geb. König. An Hand von Briefen und biographi-*

schen Aufzeichnungen ihrer Tochter dargestellt. Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 1943.

Margarethas Vater war Baumeister und hatte sieben Häuser in Bern gekauft. Sein Bruder war Pfarrer. Ihre Mutter, Grittli Hug, war die einzige Tochter des 1798 gestorbenen Pfarrers Hug von Bätterkinden und Vechigen und der Elisabeth Jenner.

- 36 Johann Rudolf Hartmann, 1727—1782, war, wie schon sein Vater, als Tuchhändler zu Wohlstand gelangt. Großrat.

Johann Rudolfs Bruder, der Tuchhändler Emanuel Hartmann, wurde Großvater des Volksschriftstellers Alfred Hartmann, 1814—1897, der Zeitschriften gründete, Biographien, Romane, Novellen verfaßte. Die Schwester beider Tuchherren, Maria Magdalena, 1719—1799, wurde durch ihre Ehe mit Großmetzger Samuel Studer zur Stammutter der Berner Professorenfamilie Studer. Diese bestand aus ihrem Sohn Samuel, Naturforscher, dessen Söhnen Bernhard, dem großen Alpengeologen, und Gottlieb, dem Historiker, und aus dessen Sohn Theophil, dem Zoologen. Ein anderer Sohn und Enkel der Magdalena waren die beiden Panoramenzeichner Gottlieb Studer. (Stammtafel bei: Hans Haeberli, Samuel Studer, 1757—1834. Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 1959.)

- 37 Margaretha Wagner von Bern, Tochter des Emanuel Wagner und der Marianne Hibner.

- 72 Emanuel Hartmann, 1691—1773, Tuchhändler.

- 73 Margarethe Pfander, Tochter Samuel Pfanders.

- 144 Samuel Hartmann, Schlosser.

- 145 Anna Barbara Häberli, Tochter des Jakob Häberli aus Burgdorf.

- 288 Peter Hans Hartmann, Dachdecker, aus Erlach, wurde 1632 Bürger von Bern.

C. Die Gruner

- 20 Samuel Emanuel Gruner, 1760—1788, Papierfabrikant in Worblaufen. ∞ 1784

- 21 Katharina Elisabeth Fischer von Reichenbach, 1764—1841, einziges Kind des Johann Beat Fischer und der Henrika Ehrlich aus Holland.

Katharina Elisabeths Ururgroßvater, Beat Fischer, hatte die bernische Post eingerichtet, 1683 die Herrschaft Reichenbach gekauft und dort die Brauerei gegründet. Ihre Großmutter, Elisabeth Fischer-Dachselhofer, war einerseits eine Ururenkelin des Schultheißen Niklaus Dachselhofer, andererseits durch ihre Mutter eine Enkelin des Schultheißen Christoph I Steiger, dessen Groß-

neffe, Niklaus Friedrich von Steiger, der letzte Schultheiß des alten Bern war.

Zu Christoph I Steigers Kindern gehörten außer Anna Rosina Dachselhofer der Schultheiß Christoph II Steiger und Elisabeth, die Frau von Samuel II Tillier. Siehe auch unter (33).

- 40 Samuel Gruner, 1715—1797, Bankier, Handelsmann und Papierfabrikant, Herr zu Corcelles, Landvogt im untern Freiamt, Salzdirektor. Er übernahm die Worblaufener Papiermühle 1757 und trat sie 1785 seinem Sohne ab. ∞ 1743

- 41 Rosina Wyß (mit der Lilie), † 1789.

Ihre Schwester Marianna war die Frau Albrecht von Hallers. Rosinas Vater Samuel stammte dreifach von seinem Urururgroßvater Jakob Wyß-Tillmann ab. Er war Apotheker und wurde durch seine Frau, Maria von Diesbach, Herr von Method im Waadtland. Marias Eltern waren Wilhelm Axel von Diesbach, Herr von Method, und Katharina Steiger, Schwester des Schultheißen Isaak Steiger. Wilhelm Axel war ein Urururenkel des unter (513) genannten Hans Rudolf von Diesbach.

- 80 David Gruner, 1686—1764. Er wurde durch Leinwandhandel reich und kaufte 1722 die Malacridische Bank in Bern, 1725 das Landgut Märchligen, 1726 die Herrschaft Corcelles im Waadtland, 1743 von seinem Schwager Malacrida auch das Landgut und die Papiermühle in Worblaufen. Er heiratete 1709 und wurde Vater von 14 Kindern.

- 81 Johanna Maria Malacrida von Bern, Tochter des Bankiers und Papierhändlers Niklaus Malacrida und der Johanna Maria Zeerleder.

Die Malacrida stammten aus Oberitalien. Der Großvater des Niklaus war 1620 als Evangelischer aus dem Veltlin geflüchtet, und der Vater bürgerte sich 1671 in Bern ein. Der eine Sohn Elisaeus wurde Theologieprofessor; der andere, Niklaus, erwarb die Papiermühle Worblaufen und gründete in Bern die erste Bank. Sie genoß Ansehen, brach aber 1720 zusammen. Der Schwiegersohn David Gruner kaufte sie auf.

- 160 Johann Gruner, 1652—1707, Pfarrer in Biglen und Eriswil.
∞ 1681

- 161 Esther von Wattenwyl, 1654—1718, Tochter des Hans Franz von Wattenwyl und der Salome Gering.

Hans Franz war ein Sohn des Berner Schultheißen Johann von Wattenwyl, 1541—1604, und der Magdalena Nägeli, Tochter des Schultheißen und Eroberers der Waadt Hans Franz Nägeli. Sie war der Reihe nach mit drei Schultheißen verheiratet, wovon Wattenwyl der zweite war.

- 320 Johann Gruner, * 1619, Goldschmied in Bern. ∞ 1644
- 321 Johanna Harder, Tochter des Johannes Harder ∞ 1) 1614 Johanna Mathys.
- 640 Jakob Gruner, 1577—1656, Pfarrer zu Trachselwald und Jegenstorf. Er erhielt 1641 das Bürgerrecht in Bern. ∞ 1603
 Sein älterer Bruder Josua, Uhrmacher und «Zitrichter» der Stadtuhren Berns, führte eine Chronik. Dessen Urenkel Johann Rudolf Gruner, 1680—1761, Pfarrer in Trachselwald und Burgdorf, Chronist, Historiker und Genealoge, Mitarbeiter an Leus Lexikon, hinterließ 386 sauber geschriebene Folianten. Sein gleichnamiger Sohn, Pfarrer in Sigriswil, war Orientalist, dessen Bruder Gottlieb Sigmund Alpenforscher. Mit dem Burgdorfer Pfarrer und Polyhistor war Helene von Lerber im 14. Grade verwandt.
- 641 Elisabeth Grätz, Tochter des Johann Grätz, Landvogts von Bipp.
- 1280 Johann Gruner, † 1587, 1570 Siechenprediger zu Bern, 1570 Pfarrer in Aarwangen, 1575 in Kirchberg. ∞ 1570
- 1281 Sara Haller, * 1550.
 Ihr Vater war der Pfarrer und Chronist Johannes Haller, 1523—1575, der das Geschlecht der Haller in Bern begründete. Der Rat hatte ihn 1547 aus Zürich berufen und 1552 zum Dekan und Leiter der bernischen Kirche ernannt. Saras Bruder Johannes wurde Pfarrer, sein Sohn Johannes Hebräischprofessor, dessen Sohn Emanuel Fürsprech und Hutstaffierer, dessen Sohn Emanuel Zuckerbäcker, dessen Sohn Niklaus Emanuel Landschreiber. Wiederum dessen Sohn war Berns größter Gelehrter, Albrecht von Haller.
- 2560 Johannes Gruner, † 1568, Johanniter im Hause Küsnacht, zog nach der Reformation 1528 als Pfarrer nach Seengen im Kt. Bern.
- 2561 Sara Hirzel von Pfäffikon. Ihre Eltern waren Hans Hirzel, 1446—1537, und Anna Erni.
 Saras Großonkel, Hermann Hirzel, war Abt von Muri. Ihr Bruder Peter erwarb 1542 das Bürgerrecht von Zürich. Er wurde als Tuchhändler wohlhabend und ist der Stammvater des sehr bedeutenden Stadtzürcher Geschlechtes. Sein Enkel Salomon, 1580—1652, gelangte als Tucherzeuger zu Reichtum. Er war als Bürgermeister einer der hervorragendsten Staatsmänner Zürichs, zugleich einer der gütigsten Menschen. Der gottesfürchtige Mann hatte die Freude, seine sechs begabten Söhne im Rate zu sehen. Hans Caspar, der seine gewandte Feder geerbt hatte, wurde ebenfalls Bürgermeister. Weiteres bei C. Keller-Escher, Die Familie Hirzel von Zürich, Genealogie und geschichtliche Übersicht, Verlag S. Hirzel, Leipzig 1899.

Die Stadtbibliothek Bern birgt einen handschriftlichen Stammbaum aller Berner Gruner seit Johannes, dem Pfarrer in Seengen, von Dr. Alfred Zesiger, ferner eine photokopierte «Chronica über die Ortschaft Worblauen bei Bern» von August Gruner. Sie bietet die Geschichte der Papiermühle in Wort und Bild und eine Vorfahrenliste der Worblaufener Gruner bis 1260. Doch ist nach dem Schweiz. Geschlechterbuch, Bd. III, 1910, die Stammreihe vor 1500 zweifelhaft.

D. Die Hürlimann

- 26 = 28 Johannes Hürlimann von Richterswil, 1767—1854, Mousselinehersteller, Gründer einer Färberei und Kattundruckerei. Er wurde Millionär und Mitbegründer des Wohlstandes der Gemeinde Richterswil, Ratsherr, Statthalter des Bezirks Horgen. Er war der tatkräftigste der Hürlimann-Vorfahren. Zwei Bildnisse und eine Biographie finden sich in: Gustav Strickler, Geschichte der Familie Hürlimann, Zürich 1919. Dort sind auch Biographien und Bildnisse seiner Söhne Johann Jakob und Hans Heinrich gegeben. ∞ 1792
- 27 = 29 Anna Burkhard, 1773—1826, von Richterswil.
- 52 Hans Heinrich Hürlimann, 1734—1800, Schiffer für den Botendienst von Richterswil nach Zürich, Holzhändler. ∞ 1764
- 53 Susanna Hauser, 1741—1825, von Richterswil, fleißige Weberin.
- 104 Hans Rudolf Hürlimann, 1698—1752, Landwirt in Samstagen, Gemeinde Richterswil. ∞ 1728
- 105 Barbara Höhn, * 1696.
- 208 Felix Hürlimann, 1667—1724, Landwirt in Samstagen, ∞ 1697
- 209 Regula Hofmann, 1677—1706, von Richterswil.

Über die frühe Geschichte der Hürlimann siehe: J. P. Zwicky, Schweiz. Familienbuch, Bd. III, 1949. Die Stammreihe läßt sich auf Hans, Landwirt in Dürnten, zurückführen. Sein Sohn Jakob wohnte seit etwa 1588 in Hirzel. Dessen Enkel Melchior, der Vater des Felix, zog 1686 nach Samstagen.

Zusammenfassung. Die Berner Vorfahren gehörten zu den regierenden Geschlechtern. Es begegnen uns große Schultheißen der Stadt Bern: Bubenberg, ihre Zuflucht gegen Burgund, Nägeli, ihr Wille in der Waadt, Dachselhofer, ihre Hoffnung im Bauernkrieg. In Neben-

linien stehen die Diesbach und Niklaus Friedrich von Steiger — früher und letzter Glanz des alten Bern. — Kraftvolle Unternehmer stechen hervor: Postmeister Beat Fischer, Bankhalter David Gruner, die Seidenherren Hürlimann.

Die schriftstellerische Begabung floß Helene von Lerber durch ihren Vater zu. Mehrere Lerber haben viel veröffentlicht, besonders Beat Rudolf und Sigmund Ludwig. Als schreiblustige Vorfahrin taucht Margaretha Hartmann-König auf. Drei Brücken führen zu Albrecht von Haller. Er steht in der Ahnenreihe, zählte selber zu den Lerber-Nachkommen und war über die Tochter des alten Dekans Haller mit den Gruner verwandt.

Woher kamen die Businger in Nidwalden?

Von Ferd. Niederberger, Stans

Für Personen von einem Ort kann der Ortsname, außerhalb des betreffenden Ortes, von der Herkunftsbezeichnung zum Familiennamen werden. Es kann aber auch umgekehrt ein Ort seinen Namen von seinem Besitzer erhalten haben. Und dann kann es vorkommen, daß es an einem solchen Ort Einwohner gibt, die den Ortsnamen als Familiennamen tragen. So saßen froburgische Ministerialen «von Büren» (vermutlich von Büron im Kt. Luzern) auf ihrem Steinhaus oder Bürglein in der «Büren» genannten Gegend in der Pfarrei Stans. In der Auseinandersetzung zwischen Österreich und den Urkantonen blieb ihnen ihr Schloßchen in Büren NW erhalten und ihre Nachkommen «von Büren» stellten bereits zu Anfang des XV. Jh. einen Nidwaldner Landammann. Sie blühen heute noch.

Urkunden über ihre Verwandlung vom Ministerialen zu Landleuten, von Nidwalden fehlen. Zwischen den 1240 urkundlich genannten Arnold und Hesso «de Burron», als Güterbesitzer in der Pfarrei Stans, und dem um 1330 im Luzerner Propsteiodel vorkommenden Walter «de Bürren», als Güterbesitzer in der Pfarrei Stans, fehlt von den Namensträgern «von Büren» jede Spur. Dann erscheint in den Urkunden vom 31. Mai 1370 in der Genossenlade Stans und vom 6. Dezember 1388 in der Uertelade Büren ein Johan «von Büren» als Zeuge. Und Ulrich «von Büren», seßhaft zu Stans, aber zu Büren NW begütert, ist 1409 und 1412 Landammann von Nidwalden.

Nach Pfarrer Thomas Faßbind, der sich auf Buzelin und andere Schriftsteller beruft, besaßen die Edlen «von Busingen» ein weitläufiges Schloß zwischen Arth und Lowerz. Leider gibt er dafür keine Quelle an. Aber bis zum Beweis des Gegenteils darf man annehmen, daß es sich auch nicht um ein Luftschloß von Tschudi handelt. Woher hätte sonst diese Gegend diesen Namen? Wahrscheinlich sind «von Busingen» als kiburgische Dienstmannen, vielleicht via Zug, nach Arth gekommen und 1273 von Österreich übernommen worden. Das wäre das nahe-